Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

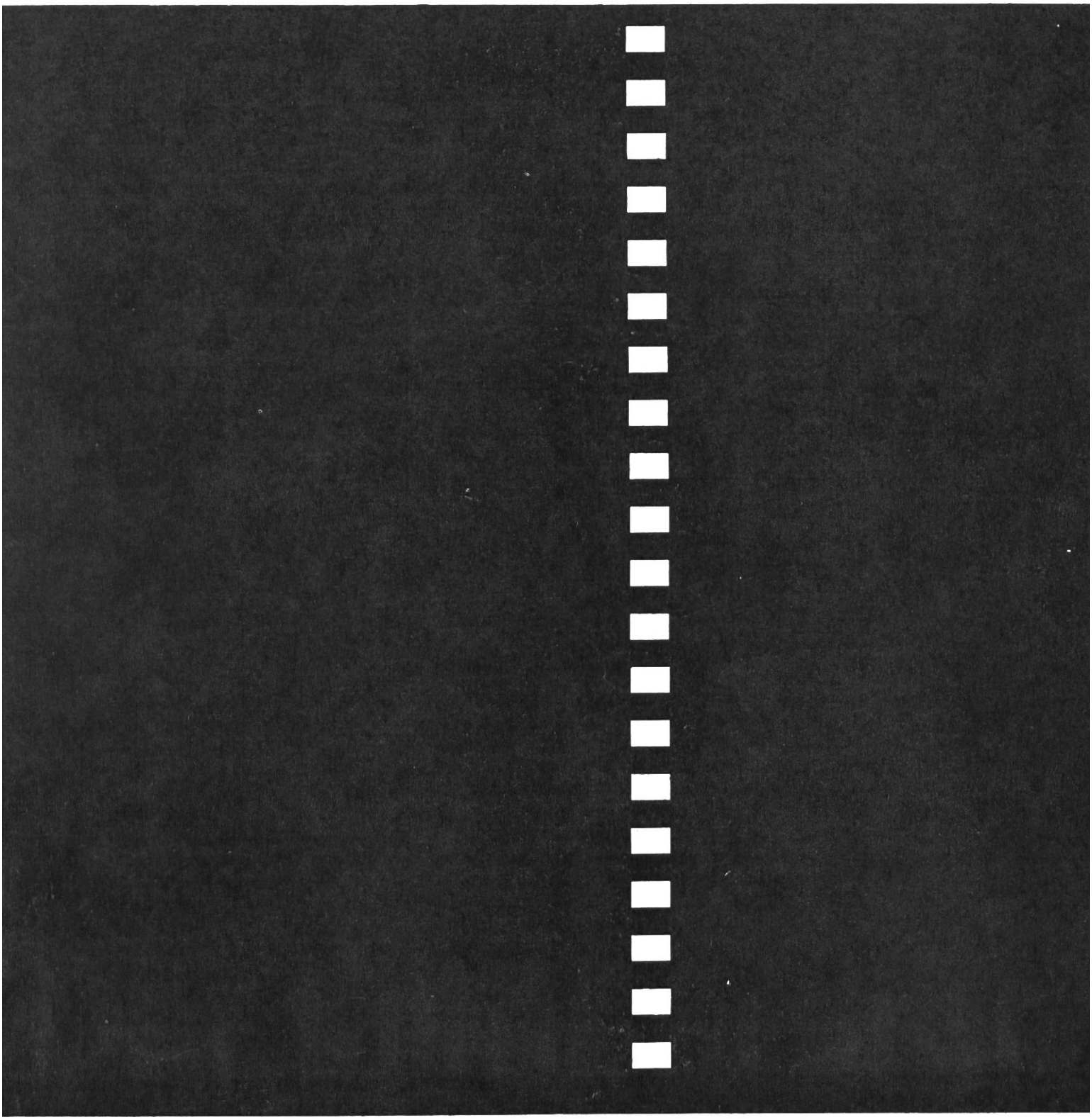
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater



XIX. Jahrgang Nr. 15
Oktober 1959
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Clochard, Le (Archimède, le clochard)

Produktion: Filmsonor, Cinedis; **Verleih:** Mon. Pathé; **Regie:** Louis Page, 1958;
Buch: A. Valentin; **Kamera:** L. Page; **Musik:** J. Prodomides;
Darsteller: J. Gabin, D. Cowl, B. Blier, J. Carette, A. Dinan u. a.

In der Erfassung einer Atmosphäre und in der Schilderung bestimmter sozialer Milieus sind die Franzosen Meister. Unter den verschiedenen Milieus ist das der clochards wohl am reizvollsten, romantischsten und poesievollsten. Ein «clochard» besitzt eine eigene Philosophie, ist sorgenlos; er lebt in den Tag hinein, schläft meist unter den Brücken der Seine oder auf einer Bank in Parkanlagen, lebt von kleinen Gelegenheitsarbeiten. Der Film «Le clochard» ist gewiß kein besonderes Meisterwerk, filmisch gesprochen; und doch greift er ans Herz, und man geht freudig mit. Die Hauptrolle könnte nicht besser besetzt sein. Jean Gabin, einer der größten Darsteller der Jetztzeit und sicher einer der bekanntesten und beliebtesten Darsteller des französischen Films, hat sich vollkommen in seine Rolle eingelebt und ist sozusagen mit Leib und Seele ein clochard geworden. Sein Archimède ist gleichsam ein gehobener, besserer clochard. Er hat feine Manieren und weiß eine gewählte Sprache zu gebrauchen. Er begnügt sich nicht mit einer allzu kümmerlichen Unterkunft unter einer Brücke; er hat sich in der Ecke eines im Bau begriffenen Hauses, so gut es ging, eingerichtet. Doch, der Winter rückt heran und seine Behausung ist ungeheizt, überhaupt nicht heizbar. Darum geht sein einziger Wunsch dahin, in einem staatlichen, geheizten Raum Unterkunft zu finden, nämlich: im Gefängnis. Er beginnt, im kleinen zu stehlen — Gemüse, Obst — um eine Verurteilung, die ihm für den Winter Kost und geheiztes Logis garantiert, zu provozieren. Aber die Richter haben einen solchen Spaß an ihm, daß sie es nicht übers Herz bringen, ihn für längere Zeit ins Gefängnis zu bringen. Er wird heftig, beleidigend, ausfallend — doch alles nützt ihm nichts. Je mehr er tobt, umso mehr freuen sich alle an ihm. Wir finden Archimède endlich am Schluß des Filmes auf einem wärmeren Strand der Côte d'Azur, wo er, den Grandseigneur spielend, seine feinen Manieren nun erst recht ausspielt. Wir begrüßen den Film als anständige, humorvolle Unterhaltung. **1469**

Carlton-Browne of the F. O. (Sei immer Diplomat)

III. Für Erwachsene

Produktion: Lion Int. Film; **Verleih:** Pandora; **Regie:** J. Dell/R. Boulting, 1959;
Darsteller: P. Sellers, T. Thomas, L. Paoluzzi u. a.

Diplomatischer Leerlauf, Vetterliwirtschaft, Traditionsgläubigkeit, veraltete Kolonialpolitik, Bestechungstaktik, Standesbewußtsein, Glaube an das Geld, fremdländische Revolutionstechnik, Militärparaden, Repräsentationsstolz — das ist nur ein Teil der Unzulänglichkeiten, über welche in diesem Film der Kübel der Satire ausgeleert wird. Britischer Geist zeigt hier wieder, daß er die Lenker und vor allem die Matrosen des englischen Staatsschiffes kritisch zu betrachten versteht und ungehemmt zu belachen getraut. Daß die Satire aber nicht nur in dieser Richtung verläuft, sondern auch Gepflogenheiten abgelegener Länder aufs Korn nimmt, macht den Film besonders abwechslungsreich, und vielleicht gibt es wenige Filme, die so dicht mit Verballhornungen gefüllt sind. Aber das erhöht die Kurzweil des Films noch nicht automatisch. Manche Karikatur ist ein bißchen zu plump oder zu übertrieben (etwa die Militärparade) oder mangelt sonst der feinern Pointen. Was aber noch mehr das Vergnügen am Film dämpft, ist die Unklarheit darüber, was denn hier gegeißelt werden soll — und wie es denn in Wirklichkeit sein müßte. Infolge dieser Unklarheit geschieht es dann, daß Motive herbeigezogen werden, die an zu ernste Situationen erinnern, als daß sie einen witzig anmuten, wie etwa die Zweiteilung eines Landes einem bestimmten Längengrad entlang. Und auch der Wettlauf mit den Russen um den wirtschaftlichen Einfluß auf ein fremdes Land scheint uns kein ausgeprägtes Lustspielmotiv. Jedenfalls verpaßt der Film auf solche Weise seine Chance, ernstzunehmende Kritik zu üben und damit heilsam zu sein. Er begnügt sich damit, auf beschwingte Art lustig zu sein. **1470**

Cfr. Kurzbesprechung Nr. 14, 1959.